

Partei parolen zur eidgen. Abstimmung vom 1. Februar

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **15 (1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-845573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen und Parteien

Die Demokratie ist notwendig ein Parteistaat: für das befriedigende Funktionieren der demokratischen Einrichtungen ist eine Mehrzahl von verantwortungsbewussten, sich dem gemeinsamen nationalen Interesse unterordnenden politischen Parteien absolut unumgänglich. Auch wenn unsere Bundesverfassung die Parteien nicht ausdrücklich erwähnt, setzt sie doch ihr Bestehen voraus.

Die meisten politischen Parteien haben die grosse Bedeutung der Mitarbeit der Frauen erkannt. Sie nehmen seit Jahren weibliche Mitglieder in ihre Männerorganisationen auf oder haben eigene Frauengruppen gegründet, denen Vertretungsrechte in den führenden Parteiinstanzen zustehen. Diese Mitarbeit der Frauen in den Parteien ist überaus sinn- und wertvoll. Ich hatte die Ehre, bei der Gründung verschiedener freisinniger Frauengruppen in unserem Lande als Referent und Berater beigezogen zu werden. Dabei war ich immer wieder überrascht und erfreut über die Gewandtheit, die Gewissenhaftigkeit und das Geschick, mit denen diese Frauen aus allen Bevölkerungskreisen die organisatorischen und politischen Probleme anpackten.

Auf alle Fälle haben diese Frauen zu Stadt und Land die Behauptung Lügen gestraft, der Schweizer Frau gehe das Talent und die Fähigkeit zu politischer Arbeit im Kleinen und im Grossen ab. Die Frauen haben auch bewiesen, dass sie sauber und korrekt für ihre politischen Auffassungen einzutreten vermögen. Am Ernst und der Gründlichkeit, mit denen in politischen Frauengruppen aller Richtungen gearbeitet wird, könnten sich jedenfalls verschiedene männliche Sektionen ein Beispiel nehmen.

Es steht ausser Zweifel, dass nach einer Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts sich die politisch interessierten Frauen in noch weit verstärkter Masse den bestehenden Parteien anschliessen würden. Die Parteien profitierten von einer Zustimmung des heutigen Souveräns zum Frauenstimmrecht ohne jeden Zweifel, indem sie eine Stärkung und eine wertvolle Verbreiterung ihrer Basis erführen. Die da und dort anzutreffende Furcht, es könnten eigentliche „Frauenparteien“ entstehen, die zu einer unheilvollen Zersplitterung und Verfälschung des politischen Kampfes beitragen, ist nach meiner Ueberzeugung völlig unbegründet.

Walter Diggelmann, Zürich

Partei parolen zur eidgen. Abstimmung vom 1. Februar

Mit Ausnahme der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (Nein-Parole), der Konservativ-Christlichsozialen (Stimmfreigabe), der Freisinnig-demokratischen Partei (Stimmfreigabe) haben alle Parteien auf schweizerischem Boden die Ja-Parole herausgegeben. - Bei den *Kantonalparteien* im Kanton Zürich: Ja-Parole bei der Freisinnig-demokratischen Partei, Nein-Parole bei der Konservativ-Christlichsozialen Partei *in Abweichung* der schweizerischen Partei-Parolen.